

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

142 (25.3.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Zusa. A ohne Anz. 1.00
Zusa. B mit Anz. 1.20
An Carlshöhe:
Für Verlage abgeholt 77 97
in d. Zweigstellen 82 1.02
frei ins Haus ge-
liefert 2.70 3.30
Ansmarkt: bei Ab-
holung a. Posthalter 2.30 2.98
Durch d. Briefträger
tägl. 5mal ins Haus 3.02 3.66
Heftige Nummern 5 Bfg.
Schöne Nummern 10 Bfg.
Geschäftsstelle:
Riesch und Kammer, 50e, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Briefe od. Tel.-Abr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelebte Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Säblich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von
Ferd. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Politik
und Familien: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgem. Teil: H.
Fehr, v. Schenborn, für den Anzei-
ger: H. Anderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Bfg., die Re-
klamensache 75 Bfg., Neblamen an
1. Stelle 1 Mt., die Zeit.
Bei Wiederholungen sonstige Rabate, bei
einmaligen Anzeigen des Tages, bei gericht-
lichen Vertretungen und bei Konten
über statt tritt.

Nr. 142 Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 25. März 1916. Nr. 309 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Weitere Beschießungen.

Von der schweizerischen Grenze, 23. März. Der „clair de l'Est“ meldet: In der Frühe des 23. März haben die Deutschen aus großer Entfernung 18 Granaten auf Varangenville (im Bezirk Nancy) geworfen. (Köln. Ztg.)

Strasbourg, 24. März. Nach der „Straßb. Post“ wurde Vergeltung auf die Beschießung von Ortschaften hinter der neuerdings Belfort mit schweren Granaten belegt. Zum Male wurden die Forts der Festung unter Feuer genommen.

Ganz besonderer Erfolg des Luftangriffs auf den Humber.

T.U. Berlin, 24. März. Wie die „Telegraphen-Union“ von informierter Seite erfährt, ist der Flugzeugangriff auf den Humber vom 5. und 6. März von ganz besonderem Erfolg begleitet gewesen. Die englische Presse hat sich bisher darüber aus guten Gründen ausgesprochen. Ganz besonders schwer wurde die Stadt Hull getroffen. Zwei Häuserblöcke sind völlig zerstört, mehrere Straßen nur noch Trümmerhaufen. Die Angriffe richteten sich besonders gegen die militärischen und Hafenanlagen an der Humbermündung. Es wurde ein Magazin am Humber mit Munition, sowie ein anderes mit Vorräten am Alexanderkai völlig zerstört. Ebenso sind die Dockanlagen mit großem Erfolge mit Bomben belegt worden. Ein großes Schiff wurde am Bug, ein anderes am Hinterteil schwer beschädigt.

Salandras Abreise nach Frankreich.

T.U. Lugano, 24. März. Gestern Abend um 9 Uhr reiste Ministerpräsident Salandra nach der Kriegszone ab zu einer Unterredung mit dem Könige, von der er sich nach Paris zur Konferenz der Vierverbandsmächte begeben wird. Salandra trifft heute Abend in Udine ein, wo am morgigen Samstag auch Sonnino eintreffen wird. Sodann erfolgt die Abreise über Turin nach Paris. (Post. Ztg.)

Die Kämpfe bei Verdun.

Ein neutrales Urteil.

o. Basel, 24. März. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Für die Fortsetzung des Kampfes bei Verdun befinden sich die Deutschen unzweifelhaft in der günstigsten Lage. Sie sind auf einer größeren Front so entwickelt, daß sie die französischen Stellungen umfassen. Ein jeder Sprung weiter vorwärts drängt die Verteidiger auf engerem Raume zusammen. (Gen. C.-R.)

Der deutsche Angriff vor Verdun hat sich geändert.

T.U. Haag, 24. März. Londenr Blätter berichten von der Westfront, daß der deutsche Angriff auf Verdun sich in den letzten Tagen völlig geändert habe. Statt eines Durchbruchversuchs in der Gegend von Verdun zeigt sich jetzt ein Schlachtenbild, das eine Ausdehnung von über 60 Km. umfaßt. (Post.-Anz.)

Die Gefahr für den belgischen linken Flügel.

T.U. Genf, 24. März. „Matin“ und „Echo de Paris“ halten die Gefahr für den belgischen linken Flügel selbst wenn die westlich von Mortomme gelegenen Höhen bereits genommen wären, für durchaus abwendbar. „Figaro“ behandelt das gleiche Thema und vertraut auf die bewährte Aufopferungsfähigkeit des Offizierkorps und der Elitetruppen. (B. T.)

Der Balkankrieg.

Die Türkei im Krieg.

Generalfeldmarschall von Mackensen in Konstantinopel.

WTB. Konstantinopel, 25. März. Generalfeldmarschall von Mackensen ist gestern vormittag hier eingetroffen, um dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überreichen. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. U. a. waren Marschall Liman von Sanders, Vizeadmiral Souhoun und Vertreter der deutschen Botschaft, sowie des Sultans und der türkischen Regierung anwesend. Das Publikum begrüßte den Gast herzlich. Auch die Presse feiert die Ankunft des deutschen Heerführers in Leitartikeln.

WTB. Konstantinopel, 28. März. Die gestrigen Morgenblätter widmen der Ankunft des Generalfeldmarschalls von Mackensen sehr herzliche Artikel und heben seine militärischen Verdienste, sowie die Bedeutung seiner Sendung hervor, die durch seine Berühmtheit ein noch bedeutungsvolleres Gepräge erhalte.

Der „Tanin“ schreibt: Generalfeldmarschall von Mackensen ist für uns nicht nur der ruhmvollste Befehlshaber des verbündeten deutschen Heeres, das unserem Erbfeind Rußland fürchterliche Schläge versetzt hat, sondern auch ein Mann von historischer Bedeutung, der

Serbien zerhimmelt und so die freie Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei hergestellt hat. Wir sind hoch erfreut, den berühmten Feldherrn bei uns zu begrüßen und sind darüber hinaus sehr gerührt von seiner Sendung, die ein Zeichen glänzender Waffenbrüderchaft darstellt.

T.U. Adrianopel, 24. März. (Agence Milli.) Generalfeldmarschall von Mackensen, der den Auftrag hat, dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überreichen, ist auf dem Wege nach Konstantinopel gestern mit Gefolge in Adrianopel eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Generalfeldmarschall von Mackensen besuchte in Adrianopel die Selim-Moschee und nahm an einem von der Stadtbehörde gegebenen Festmahl teil, bei dem Ansprachen gehalten wurden. Die Bevölkerung bereitet dem Generalfeldmarschall eine sehr sympatische Aufnahme.

Ereignisse zur See.

WTB. London, 25. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Der britische Dampfer „Julmar“ wurde versenkt. 18 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

Deutsche U-Boote an der englischen Westküste.

T.U. Christiania, 24. März. „Tidenstegn“ berichtet aus Bergen unterm 22. März: Reisende aus England erzählen, daß deutsche U-Boote außer in der Nordsee und im Kanal auch an der englischen Westküste operieren. Ein in den letzten Tagen in England angelaufener Dampfer aus Bergen berichtet, er sei in einiger Entfernung von der Küste von einem U-Boot verfolgt worden. Mit Bolldampf konnte er jedoch dem U-Boot entkommen. (B. Z.)

Zum Untergang der „Tubantia“.

WTB. Amsterdam, 25. März. Der „Standaard“ besteht in einem Leitartikel darauf, daß die „Tubantia“-Frage möglichst genau untersucht werden solle und daß nichts veräußert werde, was zur Aufklärung des Unfalls beitragen könne. Die Angelegenheit dürfe keinesfalls einschlafen. Trifft Deutschland keine Schuld an dem Untergang des Schiffes, dann darf in der Vorstellung unseres Volkes kein solcher Makel an dem Lande haften bleiben. Läßt sich die Schuld nachweisen, so muß sie mit mathematischer Genauigkeit bewiesen werden.

Eine echt englische Erklärung.

WTB. London, 24. März. (Reuter). Infolge der verschiedenen Kommentare in den holländischen Blättern über die etwas kurz gefasste Erklärung der britischen Admiralität betreffend den Unfall der „Tubantia“ wird der britische Gesandte in Haag der niederländischen Regierung folgende amtliche Mitteilung machen:

„Die britische Admiralität ist in der Lage, nachträglich festzustellen, daß in dem Gebiet, wo die „Tubantia“ zerstört wurde, keine britischen Minen gelegt worden sind und daß sich zu der Zeit, als die Gewalttat sich ereignete, weder ein britisches Unterseeboot noch ein anderes britisches Kriegsschiff in der Nachbarschaft befand. Sobald die Notsignale der „Tubantia“ in Harwich eintrafen, fuhren ein britisches Torpedoboot und mehrere Zerstörer in voller Fahrt aus, um bei der Rettungsarbeit zu helfen. Aber das ist die einzige Beziehung irgend welcher Art, in der die britische Flotte zu dem bedauernswerten Vorfall steht.“

„Es kann bemerkt werden, daß es absolut gegen jeden gesunden Menschenverstand ist, anzunehmen, daß die britische Regierung für den Verlust des holländischen Liniendampfers verantwortlich ist. Es ist die erklärte Politik Deutschlands, Großbritanniens durch die Vernichtung aller Schiffe kriegsführender oder neutraler Länder, die mit seinen Häfen Handel treiben oder sich doch seinen Küsten nähern, zu isolieren.“

„Neben der Moral dieser Politik braucht nichts gesagt zu werden. Offenbar besteht sie wesentlich darin, alle Wasserwege, von denen Großbritannien für die Versorgung des Landes abhängt, für die Schifffahrt aller Länder unsicher zu machen. Es ist unmöglich, anzunehmen, daß Großbritannien im Begriff ist, Deutschlands Absichten dadurch zurück zu lassen, daß es ihm hilft, diese Politik durchzuführen und die Sicherheit des neutralen Handels durch Minen und Torpedos zu gefährden.“

Zum Verkehr zwischen Holland und England.

WTB. Haag, 25. März. Zur Verminderung der Gefahren, die die Schifffahrt auf dem Kanal läßt, will die Regierung bei dem Leuchtschiff Noordhinder ein Fahrzeug mit Einrichtung für drahtlose Telegraphie für eventuelle Hilfeleistung stationieren, ferner einmal täglich Schiffe von als Minenleger ausgerüsteten Schlappdampfern zwischen dem Leuchtschiff Noordhinder und den englischen Territorialgewässern eskortieren lassen.

Amsterdam, 24. März. Havas meldet von hier: Der Verband der Matrosen hat mit 63 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Verbandsmitgliedern mit Rücksicht auf die Unterseebootgefahr nicht zu gestatten, sich einzuschiffen.

Dementi einer Reuterlüge.

WTB. Rotterdam, 24. März. (Nicht amtlich.) Auf das bereits gemeldete Telegramm des Generaldirektors Balkin hat Direktor von Neuschlin bei der Holland-Amerika-Linie folgende Antwort abgeandt: Generaldirektor Balkin-Berlin. Brauche Ihnen Wm zu versichern, daß die besagte Meldung (nach welcher Deutschland auch den gesamten neutralen Handel mit England „mit allen Mitteln“ verhindern wolle. D. R.) durchaus unrichtig ist und auf böswilliger Verdrehung aus bekannten

Kreisen stammend beruht. Habe bereits Richtigstellung in hiesigen und Londoner Blättern veranlaßt. Neuschlin.

Ein rasch aufgedeckter Reuterjemandel.

WTB. London, 25. März. Das „Reuter'sche Büro“ meldet: Der dänische Dampfer „Christiansund“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

(Notiz des WTB: Die übliche Art und Weise, in der Reuter die Tatsachen in deutschfeindlichem Sinne zu färben versucht, beweist besonders eindringlich folgende halbamtliche Meldung aus Kopenhagen:

Kopenhagen, 24. März. (Rihaus Büro.) Die „Forene de Damstiksfelskab“ teilt mit, daß ihr Dampfer „Christiansund“ auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.)

Zur Versenkung des Spitalsschiffs „Elektra“.

WTB. Paris, 24. März. Die Blätter bringen auszugswise ein Schreiben des Marineministers an den Minister des Reichens, worin an der Hand eines Berichts eines Tauchbootkommandanten die Tatsache der Torpedierung des österreichisch-ungarischen Spitalsschiffes „Elektra“ zugegeben wird. Der Minister teilte jedoch mit, daß nach dem Bericht die „Elektra“ nicht die vorgeschriebenen Zeichen führte. Eine Untersuchung sei im Gange. Wenn sich die Richtigkeit der österreichischen Mitteilung ergebe, würden die notwendigen Verfügungen getroffen werden.

Brasilien und die deutschen Schiffe.

Berlin, 24. März. Die französischen und englischen Blätter und ihre Anhängel in den kleinen und feindlichen Staaten verbreiten seit einiger Zeit Nachrichten, als beachtliche Brasiliens, aus verwandtschaftlichen Gefühlen für Portugal einen feindlichen Akt gegen uns und als wolle es die in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe requirieren. Nach den vorliegenden Meldungen und nach den Versicherungen, die der brasilianische Minister des Auswärtigen unserem Gesandten in Rio de Janeiro und der brasilianische Gesandte in Berlin abgegeben haben, ist daran nicht zu denken. Brasiliens wird nach wie vor strikte Neutralität wahren. (Kref. Ztg.)

Ein Seegefecht in der Nordsee.

Ein großer englischer Kreuzer durch den deutschen Hilfskreuzer „Greif“ versenkt.

WTB. Berlin, 24. März. Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Stellen hierhergelaufen sind, hat am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und drei englischen Kreuzern, sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. S. „Greif“ hat im Laufe dieses Gefechts einen großen englischen Kreuzer von etwa 15 000 Tonnen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt.

Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorfall das strengste Geheimnis wahren beobachten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt ausgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder hören wir heute von einer deutschen Heldentat auf dem Meere, über der trotz des tragischen Abchlusses der Schimmer männlicher Kühnheit, Entschlossenheit und Größe liegt. Am 29. Februar sah sich der deutsche Hilfskreuzer „Greif“ plötzlich einer Uebermacht von drei englischen Kreuzern und einem Zerstörer gegenüber, mit denen er sich frühzeitig in's Gefecht einließ. Nach dem Wahlspruch: „Ich selbst, aber auch du!“ ging „Greif“ an einen der großen, englischen Kreuzer heran und es gelang ihm, dem feindlichen Schiffe den tödlichen Stoß zu versetzen. Von einem Torpedo getroffen, sank der mächtige Kreuzer — er zählte etwa 15 000 Tonnen — in die Tiefe. Da „Greif“ durch diesen Angriff wohl in den Feuerbereich der übrigen drei Kriegsschiffe geraten war und der Führer einsah, daß der Hilfskreuzer verloren war, ließ er ihn kurz entschlossen in die Luft sprengen, damit er nicht in die Hand der Engländer fiel. Bewundernd mag selbst der Feind diesem Beweis von Vaterlandsliebe und Seelengröße gefolgt sein.

Bemerkenswert und „echt englisch“ ist es, daß die britische Admiralität sowohl über das Seegefecht wie über den Untergang des Kreuzers kein Wort hat verlautbaren lassen. Gerade diese Sorge, bedeutende Verluste zu verschweigen, verrät die Zucht der Engländer vor der deutschen Flotte.

Der Krieg mit Portugal.

Spanien und der portugiesische Krieg.

T.U. Budapest, 23. März. Der Madrider Sonderberichterstatter des „Reister Lloyd“ meldet: Die Vorgänge in Portugal haben in den politischen Kreisen von Madrid das Gefühl großen Unbehagens hervorgerufen. Die Ursachen, die Deutschland gezwungen, der in ihrer Existenz noch merklich jungen Republik den Krieg zu erklären, sind

in ernst und gerecht denkenden Volksschichten Spaniens die richtige Beurteilung. Man betrachtet Portugals Verhalten als empörend, als frivole Herausforderung, als unfähbare Selbsterniedrigung und sucht eine Erklärung dafür in dem gewissenlos harten und zielbewußten Druck Englands. Die meisten leitenden Zeitungen Madrids und der großen Provinzhäute äußern sich in diesem Sinne und bringen auch eine gewisse Beruhigung zum Ausdruck. (Wöfl. Ztg.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.I.B. Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart: Der Feind beschloß die Städte Görz und Rosereto. Sonst keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe an der Grenze.

o. Mailand, 24. März. Die „Basler Nachrichten“ melden: Wegen großer militärischer Transporte aus den Depots von Zentral- und Südtalien haben die Züge aus diesen Provinzen seit vorgestern Verspätungen bis zu 10 Stunden. (Gen. G. R.)

Kücktritt italienischer Minister?

T.U. Lugano, 23. März. (Priv.) In Bestätigung früherer Andeutungen wird aus Rom gemeldet, daß die Minister Danco und Grippio während der kommenden Kammerferien aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten werden. Diese Plätze werden nachher für die Reformsozialisten frei. Der ganze Kuhhandel ist klar bewiesen.

Die Requisition der deutschen Schiffe.

o. Mailand, 24. März. Die Basler Blätter melden: Zu den Londoner Nachrichten, daß Italien die Requisition der deutschen Handelschiffe in den italienischen Häfen beschlossen habe, meldet der „Corriere della Sera“, daß die Requisition der deutschen Schiffe bereits im November erfolgte, daß sie jedoch keinen Eigentumsraub darstelle, denn die deutschen Schiffsbesitzer erhielten ohne Vorbehalt die vor dem Kriege üblich gewordenen Schiffsmieten weiter ausbezahlt. (Gen. G. R.)

Deutschland und der Krieg.

W.I.B. Berlin, 24. März. Anlässlich des großen Erfolges der vierten Kriegsanleihe hat die Handelskammer Berlin an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Jersslerich und an den Reichstagspräsidenten Glöckner Telegramme gerichtet.

W.I.B. Stuttgart, 24. März. (Privat.) Wegen eines Vergehens gegen das Belagerungsgebot wurde heute nachmittag der Redakteur Crispin, ein Sozialdemokrat, von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Crispin hat eine Vertrauensmännerprüfung im sozialdemokratischen Verein Groß-Stuttgart einberufen und geleitet, ohne die Genehmigung des Stellvertretenden Generalkommandos eingeholt zu haben. In dieser Sitzung wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Kriegskreditbewilligung im Reichstage aussprach.

Ein Gedächtnistag.

Berlin, 25. März. Der heutige Tag zählt für das deutsche Volk zu den ersten Gedächtnistagen dieses Krieges: am 25. März 1915 verlor es einen seiner ruhmvollsten Seehelden, den gefeierten Unterseebootführer Kapitänleutnant D. Weddigen. Noch ist bis heute nichts genaues über seinen Tod bekannt geworden, dessen erste Mitteilung fast 14 Tage brauchte, um zu uns zu gelangen. Denn augenscheinlich war die Art und Weise, wie die Engländer den fähigen deutschen Helden mit seinen Booten auf U-Boot 29 in den Tod schickten, nicht derart, daß Großbritannien damit Ehre einlegen konnte.

Sei dem, wie ihm wolle, Otto Weddigen ist für uns alle und besonders unsere latenten und operativen Marine zu einem leuchtenden Beispiel des deutschen Heldentums und des deutschen Sieges über England geworden, seit er zuerst als Führer von U 9, am 22. September 1914 drei englische Panzerkreuzer, „Aboukir“, „Gressy“ und „Hogue“ torpediert und versenkt und kurz darauf den englischen Kreuzer „Hawke“ diesen folgen ließ. Auf „U 29“ ward er dann ein verwegener Verfolger der englischen Handelschiffahrt, die ihm die Dampfer „Andalusien“, „Adenmen“, „Indian City“ und „Heedland“ opfern mußte, bis er selbst englischer Artillerie erlag. Sein Name aber und das Gedächtnis seiner treuen Seegesellen lebt in allen deutschen Herzen fort.

Aus Rußland.

Die Unruhen in den Waffenfabriken.

T.U. Stockholm, 23. März. Obwohl wegen der dauernden Arbeiterunruhen die Pulilowwerke, die große Waffenfabrik und die Werft

in Petersburg für die Dauer des Krieges verstaatlicht sind, dauert die Bewegung noch fort. Auf der Werft ist der Betrieb zwar wieder aufgenommen, dagegen ruht der Betrieb in den Waffen- und Munitionswerkstätten vollständig. Inzwischen ist die Bewegung auch auf die übrigen Waffenfabriken übergesprungen, nachdem aus den Pulilowwerken 13 Arbeiter gehängt und über 100 unausgebildet sofort in die vorderste Front gelandt wurden. Bei der Metallurgischen Gesellschaft der Admiraltätswerft, in den Fabriken der Gebrüder Nobel, bei Pesner und Rawianin haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Auch aus Tula, aus Moskau und Saratow (neben Petersburg der Hauptort der russischen Waffenfabrikation) kommen beunruhigende Nachrichten. (Berl. Mpp.)

Aus Belgien.

Basel, 24. März. Nach einer Havas-Meldung aus Madrid wird der Delant der Brüsseler Advokaten, Theodore, der in Deutschland interniert ist, auf Fürbitte des spanischen Vertreters in Brüssel freigelassen und nach der Schweiz verbracht. (Zrf. Ztg.)

Kardinal Mercier.

W.I.B. Berlin, 24. März. Kardinal Mercier beschwerte sich wegen des folgenden Vorfalles in heftiger Weise beim Generalgouverneur von Belgien v. Bissing und drohte dabei mit Klage an einem höheren Ort: In der Privatwohnung eines Sekretärs des Kardinals, der verdächtig ist, an der Organisation für Briefschmuggel beteiligt zu sein, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Kardinal erhebt nun Beschwerde „im Namen der religiösen Freiheit“.

Es ist hier unerfindlich, wie man hier einen Zusammenhang zwischen einer Privatdurchsuchung und einer Bedrohung der religiösen Freiheit herstellen kann. Es bleibt nur die Erklärung, daß der Kardinal, der ja immer den Weg in die Presse des feindlichen Auslandes findet, durch diese Darstellung künstlich den Eindruck hervorbringen möchte, daß die deutsche Verwaltung eine Gefahr für das religiöse Leben Belgiens bedeute. Da er keinen einzigen Fall eines Eingriffes in die Kultusfreiheit nachweisen kann, bemüht er sich eben, einen solchen Fall zu konstruieren. Wie sehr er übrigens an eine Agitation in der Öffentlichkeit denkt, beweist die Tatsache, daß die ausländische Presse bereits den Inhalt der Antwort des Kardinals auf das Schreiben des Generalgouverneurs vom 15. März mitteilen kann.

Auf Anfrage erfahren wir, daß diese Antwort an der zuständigen Stelle noch nicht eingegangen ist und daß der Kardinal nur die Nachricht gesandt hat, er könne diese Antwort erst in einigen Tagen schicken.

Berlin, 25. März. Zur Krise im Falle Mercier schreibt Julius Bachem vom Zentrum im „Tag“, in Deutschland herrsche nur eine Stimme darüber, daß die deutsche Verwaltung in Belgien an Langmut gegenüber Mercier bis an die äußerste Grenze gegangen sei und daß die gesamte deutsche katholische bzw. Zentrumspresse darin übereinstimme, daß falls die Verwaltung zu weiteren Maßregeln gegen den Kardinal schreiten sollte, er selbst diese verschuldet habe.

England und der Krieg.

Der drohende Bergarbeiterstreik.

W.I.B. London, 24. März. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Cardiff: Wenn nicht in den nächsten vierzehn Tagen eine Einigung zwischen den Bergleuten und Grubenbesitzern erzielt wird, wird das ganze Kohlenrevier in Südwales sich im Streik befinden. Auf der Jahresversammlung des Bergmannsverbandes, die am Montag in Cardiff stattfand, wird beantragt werden, sämtliche Lohnverträge auf 14 Tage zu kündigen, und es ist kein Zweifel, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Streik dreht sich um Lohn-erhöhungen.

Ein amerikanischer Protest an England.

W.I.B. London, 24. März. (Nicht amtlich.) „Daily News“ meldet aus Washington vom 22. März: Das Staatsdepartement hat einen formellen Protest nach London gerichtet wegen der Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren im Werte von vier Millionen Pfund Sterling (= 80 Millionen Mk.), die mit der Post aus Holland gelandt waren.

Das Salz der Erde.

Witauer Bauernroman von Guido Kreutzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

Schon so weit?

Mit jähem Aud richtete sich Heinz Bradmann hoch und starrte scharf gegen den bläulichen Horizont, der in Felsen zwischen dem lodernen Flammgold der Buchenjunge hing. Wie lange Zeit es her war, daß er diesen Laut nicht mehr vernommen! Jetzt aber ging's über ihm:

„Quack, quack — pfeewitt — pfeewitt!“

Ueber das schmale Gestell, von dem er gerade noch einen Teil sehen konnte, glitt ein dunkler Schatten, der lautlos angeschossen kam — hin und her irrlichterte — verschwand, als wär's nur ein Waldpud gewesen.

Heinz Bradmann aber lächelte mit weißen Lippen:

Die erste Schnepfe jog! Der Frühling war wieder im Land!

Er stemmte die Ellenbogen ins Moos, stützte das Kinn in die Hände und sah zu, wie die Sonne hinter dem Stangenort verbrannte, durch den sich verprengte Birken kokett als filigräne Säulengänge hinzogen.

Eigentlich war sie schon fort, und nur noch ein lichtroter Schein leuchte am Himmel; aber dies letzte Leuchten übermalte die gezackte Silhouette der Tannenkuppen mit schimmerndem Pinself — und der Turmfalk, der über der Kiefernfort rütelte, gleißelte und glitzerte, als sei ihm jede Flügelfeder mit blinkender Diamantensaat überrieselt.

Stund um Stunden hatte er hier am Waldrande, zwanzig Schritt abseits der Chaussee, gelegen; hatte der ganzen wirren zwecklosen Bergangeneheit nachgegrübelt und auch den letzten vierzehn Tagen, wo er von Hamburg her über Holstein, Mecklenburg und Pommern Schritt um Schritt des endlosen Weges

auf langer Zufwanderung hinter sich gebracht. Nun aber lag er hier zwischen Rainfarnen und Paternosterkraut, hörte den Vögeln zu und bangte sich vor der nächsten Stunde. Denn sechs Kilometer weiter lag der Bradhof — mit seinen siebenhundert Morgen Weizenboden, die beste Wirtschaft längs der ganzen Memelniederung. Und auf dem Hofe sah dumpf und breit sein Vater, der alte herrliche Josua Bradmann, der vor fünf Jahren mit eigener Hand die Haustür aufgerissen hatte, seinen Sohn hinauszuwerfen, weil der im großen Berlin ein Tunichtgut und Bruder Lüderjahn geworden.

Ruckhaft sprang Heinz Bradmann auf, klopfte sich die Tannennadeln vom Ärmel und griff nach dem kleinen Handteffer, der seine Habgierigkeiten enthielt.

Vorwärts — nur vorwärts! Und nicht wieder dies verfluchte Grübeln anfangen, das einen schon fast um den Verstand gebracht hatte! Die Entscheidung drängte ja doch — so oder so! Und wenn der Vater ihm heut zum zweiten Male die Tür wies... dann war's wohl auch keine Totfunde mehr, den letzten Schritt zu tun, hinter dem alle Wege abbrachen!

Mit einem Satz übersprang er den Graben und gewann die Chaussee, die sich wie ein stumpfes Band durch die Feldmark zog. Fast lautlos schritt er auf der weichen Grasnarbe, die neben den Ebereschen herließ. Noch blühten sie nicht; noch saßen erst lehrig-grüne Knollen da, wo später das Grelkot der Beeren aus der fatten Farbe der Blätter hervorleuchten würde.

Düßben im Walde schrie der Markwart; und die ersten Fledermäuse huschten lautlos Flügelchläge durch den sinkenden Abend. Da griff Heinz Bradmann rüstiger zus. Jetzt sah das Gestrüch schon beim Abendessen; und wenn er nachher durch das aus Findlingssteinen gemauerte niedere Tor eintrat, dann lag wohl Feierabendstille über dem weiten Bradhof; und ungeschen durfte er sein Vaterhaus betreten.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 25. März. Ueber Frankfurt und Umgebungen gingen gestern in den Nachmittags- und Abendstunden sehr heftige Gewitter mit orkanartigem Sturm nieder. An verschiedenen Stellen wurde durch die Unwetter Schaden angerichtet. Die wolkenbruchartigen Regenfälle verursachten ein schnelles Steigen der Flüsse.

Saag, 25. März. Von hier erzählt das „Berl. Tageb.“, daß große Ueberschwemmungen aus Yorkshire gemeldet werden. Das Land sei meilenweit überflutet. Zwei Dörfer seien abgeschnitten.

W.I.B. London, 25. März. Das „Reutersche Bureau“ erzählt, daß von dem bekannten englischen Südpolarforscher Shackleton schlechte Nachrichten eingetroffen sind. Das Expeditionsschiff „Aurora“ treibe im antarktischen Meere, nachdem es sich von seinem Unterplaz im Rofmeere losgerissen habe, während sich eine Gesellschaft von 10 Personen mit dem Kapitän Mackintosh an Land befand. Shackleton werde also, falls es ihm gelingen sollte, den Kontinent zu durchqueren, kein Schiff vorfinden und auch die Gesellschaft werde ein weiteres Jahr an der Küste des Rofmeeres bleiben müssen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Obersten befördert: die Oberleutnants: v. Sell b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 114, v. Braunbehrens, Führer d. Feldart.-Regts. Nr. 50, Brauns, Kom. d. Teleg.-Bats. Nr. 4. — Zum Oberleutnant befördert: Major Eggeling, Kom. d. Pfdn.-Bats. Nr. 14. — Zu Majorat befördert: Rittmeister Dunkelberg, Est.-Chef im Drag.-R. Nr. 22, die Hauptleute: Erdmann, Batt.-Chef im Fuhrart.-R. Nr. 16, Koch, Mitglied d. Vell.-Amts d. 14. A.-R. — Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants: Koters im Füß.-R. Nr. 40, v. Böckmann im Leib-Gren.-R. Nr. 109, Steners im Inf.-R. Nr. 111, Schwerts an d. Ustzeroff-Schule in Ettlingen, Scholzen im Fuhrart.-R. Nr. 16. — Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants: Rosetti Solescu (Efferm), Buhner im Inf.-R. Nr. 111, Möhring, Södel im Inf.-R. Nr. 170, Köhler im Drag.-R. Nr. 21, Labwig im Jäg.-R. z. P. Nr. 5, v. Reus im Feldart.-R. Nr. 14, Schreiber im Feldart.-R. Nr. 50, von Wild (Hans-Rudolf) im Feldart.-R. Nr. 76, Weiß, Dogie im Teleg.-B. Nr. 4. — Den Charakter als Generalleutnant hat erhalten: Generalmajor z. D. Wolff (Rastatt), zuletzt Kom. d. 62. Inf.-Brig., jetzt Kom. d. Stello. 57. Inf.-Brig. — Den Charakter als Oberst hat erhalten: Oberleutnant z. D. Weisbrodt (Beuthen i. Oberschles.), zuletzt Kom. d. Drag.-R. Nr. 22, jetzt Komd. d. Kriegsgefangenenlagers Sagan. — Den Charakter als Oberleutnant hat erhalten: Major z. D. de Raadt (Wiesbaden), zuletzt Bat.-Kom. im Inf.-R. Nr. 130, jetzt Kom. d. 2. Landst.-Inf.-Ers.-Bats. Freiburg i. Br. (XIV. 22.). — Zu Leutnants der Reserve befördert: die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes: Goetschin (Freiburg), Garde-Schützen-B., Wehrbrink (Mannheim), Inf.-R. Nr. 41, Kirch (Freiburg), Ref.-Inf.-R. Nr. 208, Görrig (Mannheim), Ref.-Inf.-R. Nr. 239. — Zum Leutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert: Offiziersaspirant d. Beurlaubtenstandes Rint (Mannheim), Landw.-Inf.-R. Nr. 11. — Befördert: zum Leutn. d. Landw.-Inf.: Offiziersaspirant Paier (Mosbach im 3. Landst.-Inf.-Ers.-B. Mosbach (XIV. 29.)), d. 2. Aufgeb.; zum Leutn. d. Rel.: Wisselkow. Schmidt (Brauns) (Stodach), jetzt im 1. E.-B. d. Füß.-Regts. Nr. 80; zum Leutn. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Wisselkow. Gütermann (Mannheim) im Landw.-Inf.-R. Nr. 71. — Schwing, Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Pforzheim), bisher b. Ref.-Inf.-R. Nr. 110, als Veter. mit Patent vom 24. Oktober 1914 zu d. Veter.-Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle:

23. März: Johanna Hauser, ohne Beruf, led., 18 Jahre; Lina, alt 1 Jahr 3 Monate 10 Tage, Vater Joh. Wind, Witt; Johann Diebold, Büroassistent Witwer, alt 79 Jahre; Hubert Krehler, Straßenwart a. D., Chem., alt 68 Jahre.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Samstag, den 25. März 1916, 2 Uhr: Paul Hartmann, Küfer, Goethestr. 16. — 3 Uhr: Hubert Krehler, fädt. Straßenwart a. D., Kapellenstr. 74. — 1/2 Uhr: Johanna Hauser, ohne Beruf, Schützenstraße 8a.

Von ferngefunden Gebirgstößen stammt die durch die hervorragende Beschaffenheit berühmte Allgäuer Milch, welche zur Herstellung von Keiles Kindermehl verarbeitet wird. Herrliche Milchknappheit, so wird man also gut tun, dieses milchhaltige Nahrungsmittel für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung bringen. Gratisprobe und illust. Prospekt franco durch die Keiles Kindermehl-Ges., Berlin W. 57.

An zehn Minuten wanderte er so seines Weges — den Kopf gesenkt; hinter der Stirn tausend Gedanken, die kamen und gingen und sich durcheinanderranken zu wirren Bildern.

Da schreie er lautend hoch... eine Menschenstimme flatterte ihm entgegen.

Und als er den Kopf hob, sah er — keine zwanzig Schritt vor sich — ein seltsam heimeliges Bild:

Quer über der Straße stand ein leichter einspanniger Sandföhner, wie ihn drüben in den Vereinigten Staaten auch die Farmer benutzten. Dem Brandfuhs aber, der da in die Gabel eingespant war, hatte ein junges Mädchen den Arm um den Hals geschlungen, strahlte ihm mit gepreizten Fingern liebevoll die Wähne und tröstete:

„Mußt nicht ungeduldig sein, alter Selim, dafür haben wir ja beide nichts gekonnt. Und wenn wir nur erst wieder zu Hause sind, schlepp ich dir selbst die ganze Raufe voll Heu. Schönes süßes Heu, Selim; und zum Dessert gibt's zwei Stückchen Zucker — trotzdem bis Sonntag noch drei Tage hin sind.“

Der alte Selim schien ehrlich gemeintem Trostspruch nicht unzugänglich; er begann schon wieder gönnerhaft den halbhang verschütteten Schweiß zu pendeln und versuchte mit den Zähnen die Hutfrempe seiner jungen Herrin zu fassen.

Als der Heinz heran war, erkannte er sofort die Ursache der unterbrochenen Heimfahrt: — an der Deichsel war das linke Gabelholz gebrochen.

Er zog den Hut.

„Wie ist denn das passiert, mein Fräulein?“

Sie hatte — den Arm noch immer um den Hals des Pferdes — ihn herantommen sehen und betrachtete ihn jetzt ruhig mit kurz prüfendem Blick. Dann erwiderte sie freundlich:

„Gott — ich hab nicht aufgepaßt und einen Kilometerstein angefahren. Der Selim wird ebenso vor sich hin gedösel haben;“

Ein Reichstagsstandal der sozialdemokratischen Minderheit.

Berlin, 24. März. Derselbe 24. März, der durch das glanzvolle Ergebnis der vierten Kriegsanleihe zu einem Ruhmestag des hinter seinen selbstgegründeten Helmen stehenden deutschen Volkes geworden war, dessen dadurch bewiesene treue Entschlossenheit, durchzuhalten in dem Vernichtungskrieg, den ihm eine Welt von Feinden geschworen, den Reichstagspräsidenten zu stolzen Worten der Anerkennung vor dem versammelten Reichstag veranlaßt hatte, derselbe Ruhmestag sollte noch in derselben Sitzung des Reichstags seitens der sozialdemokratischen Minderheit unerhört würdelose Szenen heraufzuführen sehen. Nachdem der Vertreter der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, Abg. Scheidemann, sich der Anerkennung für die feste Haltung des deutschen Volkes angeschlossen, ließ es sich der Abg. Haase nicht nehmen, in die frohe Stimmung des Hauses Gift und Galle zu spritzen und mit Worten, die an Vaterlandsverrat grenzen, seine und die Meinung der sozialdemokratischen Minderheit, in empörender Form zum Ausdruck zu bringen. Der nämliche Abg. Haase tat dies, der f. Zt. als Vorsitzender der gesamten sozialdemokratischen Fraktion deren Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, gleich dem übrigen deutschen Volk treu zur Sache des Vaterlandes zu stehen. Und um den Abtrünnigen von dieser Sache des deutschen Volkes — das nur durch unzulängliche Gegenwehr sich der Gefahr, erdrückt und national und wirtschaftlich vernichtet zu werden, entziehen kann — sammeln sich dessen Genossen von der sozialdemokratischen Minderheit. Und so standlos war ihr Auftreten, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Mehrheit das Tischgeschrei vor aller Welt mit ihnen zerstreuten und sie von sich für immer abwichen. Die vaterländische Gesinnung, welche in dieser betäubenden Stunde, die sozialdemokratische Mehrheit, die sich auf die deutsche Arbeiterkraft stützen konnte, gegenüber ihren verräterischen Genossen befand, wurde mit Recht durch den Beifall des übrigen Hauses herzlich anerkannt.

Die Sitzung selbst nahm mit dem Auftreten des Abgeord. Haase folgenden Verlauf:

Sitzungsbericht des Reichstags.

Berlin, 24. März. Im Anschluß an die Darlegungen des Reichstagspräsidenten und der einzelnen Parteiführer zum Ergebnis der vierten Kriegsanleihe und zu den auf der Tagesordnung stehenden Steuererhöhungen.

Abg. Haase (Soz.): Ein Teil meiner Freunde sieht in der Zustimmung zum Not-Etat ein Vertrauensvotum für die Regierung. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nein!) Wir lehnen den Hauptetat ab, somit auch den Notetat. (Zurufe: Bedauerlich!) Für diese Frage kommt insbesondere in Betracht die Haltung der Regierung zur Frage der Steuererhöhung auf finanzpolitischem Gebiet. Es handelt sich dabei um eine einmalige mäßige Abgabe nicht vom Vermögen, sondern vom Vermögenszuwachs, der gerade in dieser Zeit gewaltig gestiegen ist, während Hunderttausende um ihre Existenz gekommen sind. Andererseits werden Verbrauchs- und Verkehrssteuern hemmend wirken für unser ganzes Leben, namentlich für Handel und den Arbeiterstand. Es zeigt sich, daß der Charakter des Staates in dieser Zeit genau so stark wie vorhin in der Kartoffelverjüngung hat die Regierung völlig vermissen lassen. (Stürmischer Widerspruch und Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Kaempf: Die Generaldiskussion kann ich nicht zulassen. Das war beim Hauptetat möglich. Abg. Haase: Es muß doch möglich sein, die Gründe zu entwickeln, die uns bewegen, den Notetat abzulehnen. Präsident Kaempf: Eine Generaldiskussion im allgemeinen kann ich nicht zulassen.

Abg. Haase: Ich hatte die Absicht, mich ganz kurz zu fassen. Aber die verschiedenen Punkte muß ich doch streifen. Das freie Wort wird gekürzt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Alle Bemerkungen, die Zensur eingekerkert sind, sind gekürzt. Die Zusage, den Belagerungszustand nur für die Dauer der Mobilmachung bestehen zu lassen, ist nicht eingehalten worden. Die neuen Steuererhöhungen bringen die Parteien und das Volk gegeneinander auf. Die Gleichberechtigung der Staatsbürger hat nicht durchgesetzt werden können. In diesem Krieg wird es keinen Sieger und keinen Besiegten geben. (Großer Rufe: Rufe: Nein! Unerhört; andauernd große Unruhe; Unterbrechung durch den Präsidenten.) Meine Darlegungen sind wohl überlegt. Europa wird einer allgemeinen Verarmung entgegengehen. Nur komplette Narren wollen heute noch Krieg führen. Wir Sozialdemokraten, die wir den Krieg verabscheuen (Starke Unruhe und Rufe).

Präsident Kaempf ruft den Redner wiederholt zur Sache. Die Unruhe dauert an.

Haase: Hören Sie mir doch ruhig zu! (Ärmende Unruhe und Rufe rechts: Wir wollen Ihre Reden nicht hören!)

Der sozialdemokratische Abg. Keil springt erregt auf und ruft dem Abg. Haase zu: „Ohne unsere Zustimmung!“ Die bürgerlichen Parteien brechen in stürmischen Beifall und Händeklatschen aus, der minutenlang anhält. Mitglieder der sozialdemokratischen Mehrheit haben erregte Auseinandersetzungen mit Mitgliedern der

sozialdemokratischen Minderheit. Haase bemüht sich vergebens weiter zu sprechen. Die Unruhe dauert an, als er Keil zuruft: Für Ihren Zuruf haben Sie Ihren Lohn schon durch das Händeklatschen der bürgerlichen Parteien erhalten! Erneuter Beifall bei den bürgerlichen Parteien und Händeklatschen.

Abg. Keil ruft dem Abg. Haase zu: „Unrechlichkeit bleibt Unrechlichkeit. Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien. Fortdauernde Unruhe im ganzen Hause.“

Abg. Haase fährt fort: Da es mir nicht gestattet wird, auch nur in Kürze darzulegen, wie zurecht unsere politische Lage gestaltet ist und wie die großen Massen draußen sich dazu verhalten, so werde ich bei anderer Gelegenheit darauf zurückkommen. Es ist aber für dieses Haus und für die Beurteilung der Lage von Wichtigkeit zu erfahren, was einem großen Teil von Ihnen noch nicht bekannt sein dürfte, daß von den Frontdeutern in der Wilhelmstraße — (Rufe: Zur Sache! Zurufe von allen Seiten. Großer andauernder Rufe.)

Präsident Kaempf: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zur Sache und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen eines noch mäßigen Rufes zur Sache aufmerksam!

Abg. Ledebour ruft: Belagerungspräsident!

Präsident Kaempf ruft ihn dafür zur Ordnung.

Abg. Haase: Ich muß insofern dieser Beschränkung der Rede-freiheit (Oh! und Widerspruch rechts.) schließen. Das will ich Ihnen aber doch noch sagen, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung sich selbst das Urteil gesprochen hat, nicht nur, weil aus ihrem Schoße die Kriegskrisis geboren — (Stürmische Unterbrechung, Schluß- und Händeklatschen. Große des Präsidenten.)

Präsident Kaempf: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie nochmals zur Sache und richte nunmehr die Frage an das Haus, ob es Sie noch weiter anhören will. Ich bitte diejenigen, die den Abgeordneten Haase nicht weiter anhören wollen, sich zu erheben. (Für die Wort-entziehung stimmen sämtliche bürgerlichen Parteien und zahlreiche Mitglieder der Sozialdemokraten; als erster erhebt sich Abg. Scheidemann. Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien. Abg. Ledebour ruft: Bitte um die Gegenprobe! Gelächter.)

Reichstagspräsident Dr. Helfferich: Als Leiter der Reichsanlagen bin ich genötigt gewesen, in Erfüllung meiner Pflicht den Ausführungen des Abgeordneten Haase beizuwohnen. Wenn ich nicht in Erfüllung dieser Pflicht festgehalten worden wäre, hätte ich selbstverständlich den Saal verlassen. (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Ich kann vor diesem Hause und vor dem ganzen deutschen Volke nur das tiefste Bedauern und die härteste Enttäuschung aussprechen, daß ein Mann, der sich selbst als Mann des deutschen Volkes nennt (Unruhe und Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Stürmischer demonstrierender Beifall bei den bürgerlichen Parteien), daß ein Mann, der sich als Mann des deutschen Volkes nennt (erneuter stürmischer Widerspruch und Rufe bei den Sozialdemokraten: „Und es auch wirklich ist!“), von der Tribüne aus Worte spricht, die unsere Feinde Herz und Nerven härten müssen. (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien und Zurufe: Vertreter des Auslandes!) Wenn ein Redner es wagt, von dieser Stelle aus zu leugnen und zu bestreiten, daß es dem deutschen Volke heute, nachdem es unzählig Kriegsanleihen hindurch die schweren Lasten des Krieges getragen hat, nach dem es die großen Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen errungen hat, an der Inneren Front fest, daß wir liegen werden, so gibt es kein Wort, das scharf genug ist, das zurückzuweisen. (Stürmischer Beifall.) Herr Haase, wenn Sie wissen wollen, wie das Volk darüber denkt, dann fragen Sie die, welche eben wieder die vierte Kriegsanleihe gezeichnet haben! (Stürmischer Widerspruch und Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Es sind Millionen Einzelschreiber darunter (erneuter Widerspruch und stürmische Unterbrechung bei den Sozialdemokraten. Stürmischer Beifall und Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien. Händeklatschen und Schlußruf: Lang andauernd tosender Rufe, den der Staats-sekretär mit dem ganzen Aufgebot seiner Stimme vergeblich zu über-söhnen sucht. Man hört nur die Worte: „Gott sei Dank ist die Mehrheit des Volkes...“ Im übrigen geben seine Ausführungen in dem Saal zunächst vollkommen verloren. „Das deutsche Volk“, so schließt er, „hat damit gezeigt, daß Ihre Auffassung seinem Empfinden so fremd ist, wie nur irgend etwas in der Welt sein kann.“ (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Scheidemann ruft: „Und das ist die Wahrheit.“ (Er-neuert ausbrechender stürmischer Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich hatte nicht die Absicht, zu der Beratung des Notetats das Wort zu nehmen. Nach der Ueberzeugung, die uns die heutige Rede des Abg. Haase gebracht hat (Hört, hört!), sehe ich mich genötigt, folgendes zu erklären: Ich habe vorhin bereits gesagt, daß mir diesem Notetat zustimmen unter dem Vorbehalt unserer Stellungnahme zum ordentlichen Etat. Wir stimmen dem Notetat in der Würdigung der Tatsachen, daß wir dem jetzt zu Recht bestehenden Etat, dessen Fortsetzung dieser Notetat ist, unsere Zustimmung gegeben haben. Die Frage, ob wir dem ordentlichen Etat demnächst zustimmen können, ist abhängig vom Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen, die demnächst stattfinden werden. Es handelt sich also jetzt um eine rein formale Zustimmung zu diesem Notetat, nicht um eine Frage des Vertrauens oder Mißtrauens zu der Regierung. Darüber wird demnächst zu sprechen sein, wenn der ordentliche Etat zur Verhandlung kommt. Für uns handelt es sich jetzt darum — aber für mich, denn ich konnte natürlich in der kurzen Zeit nicht innerhalb meiner Fraktion eine einmütige Meinung

„Damit kommen Sie keine zehn Meter weiter.“

„Ich hab's schon verlernt“ ... gestand sie bekümmert ...

„Aber dann läufst du den Wagen immer quer über die Chaussee, und der Selim wird rabiat. Er geht überhaupt ungern im Geschirr — viel lieber unterm Sattel. Da humpeln wir beide jeden Vormittag im Walde umher.“

Weber sein bartloses, von Menstrnarben zerrissenes Gesicht rann ein Lächeln.

„Also werden wir die Sache notdürftig zusammenfassen, mein Fräulein. Warten Sie hier auf mich.“

Legte seinen Eichenstock auf den Koffer und übersprang den Graben. Zwei Minuten später kehrte er mit einem doppel-däumendicken armlangen Ast zurück, den er sich aus dem Walde geholt.

„Hauptache, daß ein junger Mann Glüd hat. Ruf Ihnen der Wagen gerade neben einem Kahlhölzchen zerbrechen, wo die gefällten Bäume nur so herumliegen.“

„Der Assessor läßt hier schon seit ein paar Tagen klap-pen!“ ... sagte sie sachmännisch ... „Das ist doch königliche Fort!“

Da lag es ihm auf der Zunge:

„Natürlich — Oberförsterei Wakenheide. Und wie ich noch als dreißigjähriger Sojnenhök auf dem Brachhof herumtrabte, da hat mich der alte Forstmeister Kratow man liebes Mal auf seinen Knien reiten lassen.“

Aber er suchte schweigend in den Taschen, bis er einen starken Bindfaden fand. Dann teilte er den Ast und begann die Deichsel kunstgerecht von beiden Seiten zu schneien, bis er sich durch Hinz- und Herreifen überzeugte, daß sie „mindestens bis zur Hochzeit“ hielt.

(Fortsetzung folgt.)

darüber herbeiführen — es handelt sich also jetzt darum, die Fortführung der Reichsanleihe im Interesse des deutschen Volkes in dieser schweren Zeit, von der wir wünschen, daß sie bald durch einen dauernden Frieden zum Abschluß gebracht wird, sicherzustellen. (Lebhaftes allseitiges Bravo!)

Weiter habe ich zu erklären, daß wir — ich darf annehmen, daß ich da für die große Mehrheit meiner politischen Freunde spreche — auch in dieser Stunde noch zu den Worten stehen, die wir am 4. August als Erklärung unserer Fraktion aus dem Munde des Herrn Haase gehört haben. (Hört, hört!) Wir machen wahr, was wir immer gesagt haben: In der Stunde der Not lassen wir unser Vaterland nicht im Stich! (Stürmischer anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Kaempf: Damit schließt die Beratung. Ich bitte das Händeklatschen künftig zu unterlassen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen und die Ueberweisung des Notetats an die Kommission beschloffen.

Zur Geschäftsordnung bedauert Abg. Kühle (Widb), nicht namens seines Freundes Liebnecht zu Wort gekommen zu sein. (Gelächter.) Wir halten fest an dem alten Grundsatz: „Diesem System keinen Mann und keinen Großen!“ (Wutruf, Lachen.)

Abg. Haase (Soz.) zur Geschäftsordnung: Der Herr Staats-sekretär hat den Mut gehabt, anzuzweifeln, ob ich ein rechter Volks-vertreter bin. (Abg. Graf Westarp (son.) ruft: Da hat er ganz recht gehabt!) Darüber zu urteilen, steht ihm keine Kompetenz zu. Die-jenigen sind die besten Patrioten, die nach unzähligen Kriegs-monaten ...

Es tritt hier eine unbeschreibliche Szene ein. Mitglieder der so-zialdemokratischen Mehrheit und einzelne Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen kürzen in heftiger Erregung zu den Abgeordneten Liebnecht, Haase und Ledebour und reden entrüstet auf diese ein. Es werden, so meldet der Berichtsführer der „Köln. Volksztg“, Rufe laut wie: „Landesverräter! Hochverrat! Ihre Politik führt nur zur Ver-längerung des Krieges!“ Der Abgeordnete David (Soz.) ruft dem Abgeordneten Haase zu: „Sie beforgen die Geschäfte des Auslandes.“ Seine rufe zu Haase, Liebnecht und Genossen: „Alles, was Sie sagen und tun, ist zum Unheil des Vaterlandes!“ Der Abgeordnete Le-debour macht Zwischenrufe, die unverständlich bleiben. Der Abge-ordnete Scheidemann macht, zum Abgeordneten Ledebour gewandt, die bezeichnende Handbewegung nach der Stirn. Fortwährende Rufe: „Landesverräter!“ Die Unruhe und das Lärmen dauern fortgesetzt an, während der Präsident die Sitzung schließt und die nächste Sitzung auf 1.45 Uhr anberaumt.

Während die Mehrzahl der Abgeordneten den Saal verläßt, bleibt eine große Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter noch im Saal, die augencheinlich sehr erregte Auseinandersetzungen mit den Vertretern der sozialdemokratischen Minderheit führen. Besonders fällt darunter der Abg. Hoff (Soz.), der sich bisher zur Minderheit zählte, auf, der zum Abg. Haase gewandt, ruft: „Das ist ein Ver-brechen! Das ist ein Verbrechen!“ Erst allmählich legt sich die Er-regung im Hause.

Schluß 12.15 Uhr.

Die zweite Sitzung.

Am Bundesratssitz: Delbrück, Kräfte und Wahnschaffe.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung 2.03 Uhr. — Auf der Tagesordnung steht die Zweite und Dritte Beratung des Notetats. Berichtsführer Abg. Meyer-Herford (Natl.): Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Notetats.

Dyhe Debatte wird der Notetat in keinen einzelnen Teilen gegen die Stimmen von etwa 20 Sozialdemokraten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident erhält die Ermächtigung, Tagesordnung und Tag der nächsten Sitzung, die spätestens am 4. oder 5. April stattfinden soll, festzusetzen. Schluß 2.10 Uhr.

Eine neue sozialdemokratische Fraktion.

WTB. Berlin, 24. März. Aus der sozialdemo-kratistischen Fraktion des Reichstages sind mit dem heutigen Tage 18 Mitglieder ausgeschieden und haben unter der Bezeichnung „Fraktion der sozialis-tischen Arbeitergemeinschaft“ eine neue Fraktion gebildet. Die Ausgeschiedenen sind die Abgeord-neten Bernstein, Bod, Büchner, Dr. Oscar Cohn, Dittmann, Geyer, Haase, Hente, Dr. Herzfeld, Horn (Sachsen), Kuhnert, Ledebour, Schwarz, Stadthagen, Stoll, Voghter, Wurm und Jubel. Vorsitzende der neuen Fraktion sind Haase und Ledebour.

Berlin, 25. März. Zu der Spaltung der sozialdemo-kratistischen Reichstagsfraktion schreibt das Berliner sozialdemo-kratistische Parteiblatt der „Vorwärts“: „Die sozialdemo-kratistische Reichstagsfraktion hat in einer an die Plenarverhand-lungen sich anschließenden Sitzung die zu Haase stehende Min-derheit von den Rechten der Fraktion ausgeschlossen. Die 18 Köpfe starke Minderheit hat sich daraufhin als besondere Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft konstituiert. Die neue Fraktion gibt im „Vorwärts“ die Erklärung ab, sie sei durch die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages gestern mit 88 gegen 33 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen der aus der Frak-tionszugehörigkeit entspringenden Rechte beraubt und genötigt worden, sich zu einer Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft zusammenzuschließen. Den Vorwurf des Disziplinbruchs und des Treubruchs weise sie zurück.“

Die Presse und die Spaltung in der Sozial-demokratie.

Berlin, 25. März. Der parteilose „Berliner Lokalanzei-ger“ sagt zu der Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion, der Vor-gang sei wahrscheinlich der Beginn einer dauernden Annäherung der vaterländischen Mehrheit der Sozialdemokratie an die bürgerlichen Par-teien und an den bürgerlichen Staat. Von dem gesunden Sinn der deutschen Arbeiterpartei dürfe man erhoffen, daß sie in den nun kom-menden Auseinandersetzungen den richtigen Weg nicht verfehlen werde.

Das freimütige „Berliner Tageblatt“ bringt eine Auslassung des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas-Karlruhe zum Ausdruck, worin es u. a. heißt, der Ast könne ein Glüd zu sein für die fernere politische Entwicklung. — Das „Berliner Tageblatt“ selbst hält dies nicht für so sicher.

In der nationalliberalen „Börsezeitung“ liest man, die geirige Reichstagsfraktion habe dem deutschen Volke unbestreitbar einen großen Schaden zugefügt, worüber sich unsere Feinde gütlich tun würden. Wenn sie aber glauben sollten, daß der deutsche Siegeswille erschüttert sei, dann würden sie eine arge Enttäuschung erleben.

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: Zweifelloos beabsichtigte Haase aus dem Fenster zu sprechen und rechnet mit dem Eindruck auf die breiten Massen durch den unge-heuer einfachen Ausweg: Warum wird nicht sofort Frieden gemacht? Die deutsche Regierung hat es ja in der Hand.“ Nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ müßten autoritativ in größtem Umfange über dieses Gebiet sachliche Auffassungen verbreitet werden. Man müßte dem einfachen Verstande klar machen, daß der Wille zum Sieg nicht ein chauvinistisches Ziel ist, sondern eine Notwendigkeit im härtesten Sinne des Begriffs bedeute.

denn durch den plötzlichen Ruck kam er von den Füßen und zerbrach beim Sturz die Deichsel.“

Und der Mann da vor ihr, der mit seinen achtundzwanzig Jahren schon durch jovial Härte und Menschenleid gegangen — der meinte, nie je solche Stimme gehört zu haben. Jetzt hätte die Sonne noch einmal hinter dem Stangenort hochkommen und um dies schlanke ranke Mädchlein einen goldenen Mantel spinnen müssen — das würde Heinz Bradmann ganz in der Ordnung gefunden haben.

Er setzte seinen Koffer nieder und sagte — nur um noch einmal diese lichtklare Stimme zu hören:

„Haben Sie es denn noch weit bis nach Hause?“

„Zehn Minuten hinter Willkischen — da wo die Kreis-straße nach Ragnit abbiegt. Aber Sie kennn wohl unsere Gegend hier nicht?“

„Doch!“ antwortete er kurz. Seine Lippen zuckten leise: — der Bracktopf gehörte ja zu Willkischen; und schon so man-cher Bradmann hatte das Amt des Gemeindevorstehers ver-sehen — vielleicht auch sein Vater jetzt wieder!

„Kommen Sie zum Militär?“ erkundigte sich das junge Mädchlein mit der harmlosen Reugier des Landbewohners, den jedes fremde Gesicht interessiert.

Heinz Bradmann hielt ihren Augen trotzig stand.

„Nein — ich komme von Amerika.“

„Von — Amerika!“ ... wiederholte sie in leisem Schreie, das kindliche Lächeln ihrer Augen war jählings wie wegge-wischt.

Der Mann aber beugte sich herunter, griff nach den beiden Deichselenden, hielt die Bruchstellen aneinander, schüttelte den Kopf.

Die Gloden der Zukunft.

× Aus dem Felde wird uns geschrieben: Den Rhein entlang braust der Zug. Aus dem Herzen Deutschlands...

Und je weiter der Zug brauste, über den Rheinstrom hinweg, durch das Moseltal und ins lothringische Land hinein...

In der Heimat aber fliehen Millionen, die noch nicht gen Westen führen. Männer und Frauen. Die Gloden der Zukunft aber sind wie Gefellungsbedeile...

Wie Zahnenfücher im Wind wallen und wogen die Glodenflänge und rufen und führen euch gen Westen, über den Rheinstrom, ins kampfdurchtobte Verbundner Land...

Täglich und stündlich sollt ihr in Gedanken mit den Jügen fahren, die gen Westen rollen, und Zeuge sein der ungeheuerlichen Taten, die eure Brüder, Männer und Söhne blutend und schweigend für euch vollbringen...

Kriegskalender 1915.

25. März: Französische Angriffe bei Combres und russische Angriffe auf die Seennengen siegreich abgeschlagen.

Badische Chronik.

Horzheim, 25. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich beim Pfarrhof in Brödingen. Das 7jährige Söhnchen des Pfarrers Christ stieg auf eine 4 1/2 Meter hohe Mauer...

Kronau bei Bruchsal, 25. März. Auf dem Heimweg geriet der Landwirt Emil Kehler in der Dunkelheit in die Kraichbach und ertrank.

H. Mannheim, 24. März. Ein heftiges, von gewaltigen Donnereschlägen begleitetes Gewitter ging heute nachmittags 4 1/2 Uhr über unsere Stadt.

Während der wenigen Minuten seiner Dauer wurde die ganze Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt; die Hagelkörner bedeckten zentimeterhoch die Straßen.

Mannheim, 25. März. Der Bürgerausschuß stimmte einstimmig dem städtischen Voranschlag zu, nach welchem folgende Umlagen zur Erhebung kommen: 40 Pfg. vom Liegenschafts- und Betriebsvermögen...

Schwellingen, 24. März. Die Stadt Schwellingen hat bei den Lebensmittelbezügen 12573 Mark mehr ausgegeben, als sie bisher eingenommen hat.

Ottenuau bei Gernsbach, 25. März. Seit über einer Woche ist der 64jährige Tagelöhner Jakob Seiß spurlos verschwunden. Da der Vermisste in der letzten Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte...

Offenburg, 25. März. Den Heldentod fürs Vaterland ist Staatsanwalt Josef Hollerbach gestorben. Er war als Leutnant d. R. zu Kriegsbeginn ins Feld gezogen...

Freiburg, 25. März. Auf die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich den Grafen Friedrich von Beck, ersten Sohn unserer Stadt, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Wehrmacht...

Vörsach, 25. März. Die Grenzsperrung ist wieder aufgehoben.

Die Bildung des Vereins „Badischer Heimatdank“.

Karlsruhe, 24. März. Im Ministerium des Innern fand gestern unter der Leitung des Ministers Dr. Frhr. v. Bodman eine größere Versammlung von Vertretern der beteiligten Militär- und Zivilbehörden...

Dem Badischen Heimatdank, der in enger Fühlung mit der deutschen Nationalstiftung steht, können als Mitglieder beitretende Behörden, Kreise, Gemeinden, Verbände, Vereine, Institute und Stiftungen...

Kriegsanleihezeichnungen in Baden.

Karlsruhe, 25. März. Zur 4. Kriegsanleihe wurden ferner noch gezeichnet bei der Reichsbankniederstelle Offenburg 88 Millionen (1/4 Mill. mehr als bei der 3. Anleihe)...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb, des Ministers Dr. Rheinboldt...

Von der Technischen Hochschule. Vom Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts sind in der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule Fredericiana für das Sommersemester 1916 folgende Lehraufträge erteilt worden...

Die Bekämpfung der Geflügelcholera. Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wurde das zur Zeit bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen bis zum 1. Oktober 1916 verlängert.

Der Abbruch des Rehbofs. Das Ministerium des Innern hat im Interesse der Sicherstellung der Ernte wie im Vorjahre die Bezirksämter mit strengen Weisungen wegen Bekämpfung des Wildschadens versehen.

Enteignung von Schafwolle, Kamelhaaren usw. Das Kriegsministerium der Kriegsstoffabteilung macht darauf aufmerksam, daß die von der Bekanntmachung betreffend Bekämpfungs- und Verarbeitungsverbote für reine Schafwolle, Kamelhaare, Mohär, Alpaka, Kaschmir oder andere Tierhaare...

31. Dezember 1915 betroffenen Spinnstoffe und Tierhaare nach dem 31. März 1916 enteignet werden, liefern sie bis zu diesem Zeitpunkt nicht der Kriegswollbedarfsgesellschaft Berlin S.W. 48...

Brotkörner für Brotmarkenparier. Der Kommunalverband des 1. Verwaltungsbezirks im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach hat zu einem ganz merkwürdigen Mittel gegriffen...

Militärische Frachtprüfungstellen. Da durch falsche Adressierung oder durch Außerachtlassung von Befehlsvorschriften im Eisenbahnverkehr schon manche Unregelmäßigkeiten entstanden sind...

Großes Hoftheater. In der morgigen Aufführung der „Götterdämmerung“ singt Kammerfänger Heinrich Knote von der Hofoper in München, den „Siegfried“.

Orgelkonzert Hans Vogel. Auf das morgen Sonntag Abend 7 1/2 Uhr stattfindende Orgelkonzert in der Christuskirche sei nochmals hingewiesen. Da der Eintritt frei ist...

Wettkämpfe um den „Eisernen Fußball“. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr tritt auf dem Mühlburger Sportplatz in dem 3. Verbandsspiel um den „Eisernen Fußball“ F.-G. Müppurr gegen F.-C. Phönix an.

Colosseum. Das gegenwärtige, letzte Spezialitäten-Programm wird nur noch 7 Tage (bis mit 31. März) zu sehen sein. Am Sonntag den 26. März finden zwei Vorstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr — statt.

Kaffee Ideen. Große Anerkennung finden die zeitweilig veranstalteten Konzerte bei doppelt verstärktem Orchester. Am Donnerstagabend war das geräumige Lokal bis auf den letzten Platz besetzt...

Wasserstand des Rheins.

Schliersee, 25. März morgens 6 Uhr 1,35 m (24. März 1,75 m) Aehl, 25. März morgens 6 Uhr 2,80 m (24. März 2,84 m) Wazau, 25. März morgens 6 Uhr 4,32 m (24. März 4,35 m) Mannheim, 25. März morgens 6 Uhr 3,63 m (24. März 3,56 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

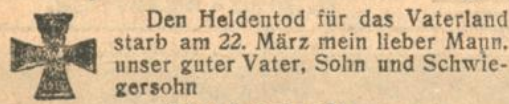
Samstag, den 25. März. Gesangsverein Badenia. Probe. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Pieten. u. Bauverein. 8 Uhr Generalversammlung.

Advertisement for G.C. KESSLER & Co. featuring wine and general retail services in Karlsruhe.

Advertisement for KALODONT toothpaste and Kopfschmerz (headache) relief.

Geschäftliche Mitteilungen. Deutsche Grundcredit-Bank Gotha. Die am 1. April 1916 fälligen Zinscouche der 3 1/2%igen Hypothekendarlehen...

Statt jeder besonderen Anzeige.



Den Heldenod für das Vaterland starb am 22. März mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwiegersohn

Staatsanwalt Josef Hollerbach

Hauptmann d. R. und Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ordens vom Zähringer Löwen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Hollerbach geb. Binz.

Karlsruhe, 24. März 1916. Die Beisetzung findet am 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.



Donnerstag nachmittag, den 23. März 1916 verschied im Lazarett in Magdeburg mein lieber und treubesorgter Mann, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Rudolf Stern

Ersatzreservist

Hauptlehrer in Münzesheim.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Stern, geb. Mayer

Münzesheim, Leopoldshafen, den 28. März 1916.

Die Beerdigung findet nach der Überführung in Münzesheim statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben treubesorgten Vater, Schwiegervater und Großvater

Longin Berle

Steuereinnahmer a. D.

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, nach kurzer Krankheit im 83. Lebensjahr, in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen: Luise Müller, geb. Berle, Heinrich Müller, z. Zt. im Feld, Emma Roth, geb. Berle, Karl Roth.

Karlsruhe, den 24. März 1916. Die Beerdigung findet Montag mittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Tullastraße 86, IV.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute abend 7 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser heissgeliebter Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Julius Neudold, Postbote,

im Alter von 24 1/2 Jahren.

Karlsruhe, Belfortstraße 7, den 23. März 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Paula Neudold, geb. Walter, Franz Neudold, mit Frau u. Geschwister Robert u. Hilda, Frau Paula Walter.

Die Beerdigung findet Sonntag 11 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Fabrikgelände

1-2 ha in der Nähe des Güterbahnhofes u. der Post, ev. mit Fabrikgebäude zu kaufen gesucht. Angebote an Julius Kammerer, Warenagenturen, Karlsruhe.

Nachruf.

Am 21. d. Mts. ist der Betriebsleiter unserer Rohrzieherei, Herr

Ingenieur Richard Bluhm

gestorben.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, bewährten Mitarbeiter, dessen Fleiss und Pflichtgefühl wir besonders schätzten und dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Die Direktion und Beamten der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Katharina Haug

sprechen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank den Krankenschwestern vom ev. Gemeindehaus Mühlburg für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Stadtvikar Zimmer für die trostreichen, wohlthuenden Worte am Grabe, ebenso für das überaus zahlreiche Leichenbegängnis.

Karlsruhe-Mühlburg, den 24. März 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Haug Familie Adolf Doldt, Schreinermeister.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 werden für den Besuch des Stadtparkes einschließlich des Tiergartens neue Jahres-(Abonnements-)Karten ausgegeben.

- a) eine Hauptkarte 6 M
b) eine Karte für ein Familienmitglied oder eine Kinderwärtlerin 2 M 50 S
c) eine Karte für Studierende der Technischen Hochschule und für Schüler staatlicher oder städtischer Lehranstalten 2 M 50 S

Zur Familie eines Abonnenten zählende Kinder unter 10 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt. Die Jahreskarten (Haupt- und Beisitzer-) werden von Montag, den 27. März ds. J. an von den Einnehmern an den beiden Eingängen zum Stadtpark, sowie im Büfettzimmer des Rathhauses (Nr. 23 an ehener Erbe, Eingang Hauptportal) gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren abgegeben. Karten für Studierende und Schüler (Ziffer c) werden nur auf Vorlage eines Ausweises der Anstaltsleitung abgegeben.

Die Inhaber von Schuldenverreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht (von Tiergarten-Alleen) über 100 bis 500 fl. haben zurecht Erlangung der ihnen nach § 11 der Vorschriften für die Veräußerung des Stadtparkes zusammengehörigen Karten ihre Schuldenverreibungen dem städtischen Hauptreferat (Rathhaus, südlicher Flügel, II. Stock, Zimmer Nr. 75) vorzulegen.

Die Jahreskarten sind von den Personen, für welche sie gekauft werden, eigenhändig mit Zu- und Vornamen unter Angabe von Stand und Wohnung zu unterschreiben; für andere Personen haben Sie keine Gültigkeit.

Die Karten sind bei jedem Eintritt in den Garten vorzuzeigen. Zum Besuche der Festhalle berechtigt sie nur dann, wenn ein Stadtparkbesucher wegen unglücklicher Witterung vom Garten in die Festhalle verlegt werden muß. Karlsruhe, den 24. März 1916.

Die Stadtparkkommission.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß das Annehmen von Zechen-, Weidenkäsechen, sowie Zweigen von Bäumen etc. in den städt. Waldungen verboten ist und Verstöße gegen diese Bestimmungen nach § 29 des Forststraf-Gesetzes mit Geld bis zu 10 M. bestraft werden. 1200a

Stuttgart, 22. März 1916.

Bürgermeisteramt Röttingen.

Der Bub,

der am Sonntag, d. 12. März auf dem Handplatz von einem kleinen Bubchen ein. Holländer (Selbstfahrer) gekauft bekam, möchte diesen gegen gute Belohnung zurückbringen. 3581 Beethovenstraße 11, 4. St.

Wer verkauft von netto Kaffe 115ia.31

Schienen-Gleise

auf Eisen- od. Holzschienen, auch in kleinen Mengen, bis zu 400 Meter, ferner

Stahlmulden-Typswagen

von 1/2-1 t Inhalt, und 2 t Inhalt, sowie dazu. Angebote mit F. St. 149 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Paar Motor-Rechenbänke billig zu verkaufen. 310581 Leopoldstraße 13, I.

Kopfsalat

solange Vorrat Kopf 20 Pf. in 3576

Bucherers

famtl. Filialen.

Chevermittlung

brengt reell, diskret. 310612 Büro für Chevermittlung Frau Moracek, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 88.

Wäsche

Eine gut erhaltene Wäschkommode mit Spiegelkasten zu kaufen gesucht. Angebot unter 310426 an die „Bad. Presse“.

Mindestlohnwagen u. Transportwagen zu kauf. gel. 310579 Frau Amalie Link, Poststr. 2, I.

Herren- u. Damenjahrrad

wenn auch defekt, zu kauf. gel. 310623

Herrenrad, hoch. Rahmend., gut erb. zu kauf. gel. 310669

Dans Thomae, 19. part. Ein hübscher Kleiderkasten, pol., ein Divan zu kaufen gesucht. Poststr. 17, I. Et. rechts, Seefeld. 310570, 2, I.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Herrenrad, 36 cm. Durchmesser, 37. 310624

Dr. A. Schuberg, prakt. Arzt, wohnt jetzt Gartenstrasse 32, I.

Gebrauchte Möbel:

Schränke, Tische, Stühle, Diwan, vollständige Betten, ein gutes Bettwerk, Waschkommode m. Marmorplatte, ein gutes Spiegel, Kleiderständer, Speisezimmer, Stuhl- und Stuhl, Schreibtische, Kleiderständer, Schreibkommode und Koffer, Garnitur, alles preisw. zu verk. 310579

Billig abzugeben:

einige sehr gut erhalt. Kostüm- und Nadelkisten, auch einige Nadelkisten b. 14-17 Jahr. 310579

2 Paar Reiffel, Gr. 42,

Reiffel, Umbau, Inf.-Waffen, Reiffel für Offiz. zu verkaufen. 310579

1 Büchschrank

u. 1 Chaiselongue, neu, billig zu verkaufen. 310425, 2, 2. St. 310579

Herren- u. Damenjahrrad

gebraucht, billig abzugeben. 310624

Dreirad

gut erhalten, für Anwalde oder älterer Fahrer passend, billig abzugeben. 310544, 4, 4. St. 310624

Fahrrad, wie neu, hartes,

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

36 cm. Durchmesser, 37. 310621

4 1/2 % Obligationen der Budapester-Strassen-eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. April 1916 fälligen Zinscoupons und verlusten Stücke werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse von Mk. 70,40 für Kr. 100.— in Frankfurt a. M. bei d. Deutschen Effekten- u. Wechselbank, in Karlsruhe: b. d. Bankhaus Voit L. Homburger...

Bekanntmachung.

4 1/2 % rückzahlbare Commonal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank. Die am 1. April ds. Js. fälligen Coupons, sowie verlusten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab:

Neu eröffnet.

Empfehle schöne separate Weinzimmer im 1. Stod. Hotel gold. Ochsen. Frau Weigand.

Honig- und Fruchtirup-Verkauf

Badischen Landwirtschaftskammer im Laden Douglasstraße 160. Der letzte Verkauf findet Dienstag, den 28. März 1916, vormittags 8-1 Uhr und nachmittags 1/2-6 Uhr statt.

Damen

die ihre Kleider gern selbst anfertigen und denen die Fertigkeit dazu noch fehlt, finden Gelegenheit in Kullmanns Schneider-Akademie. Karlstrasse 49a ab 1. April: Kaiserstrasse 175, im Haus Städt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat August 1915 unter Nr. 15 889 bis mit Nr. 18 003 ausgetheilten bezw. erneuerten Handbillscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Bänder bis längstens 5. April 1916 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen...

Kartoffeln

10 Pfd. zu 63 Pfg. sind in meinen sämtlichen Filialen erhältlich. 2.1 Korn mitbringen.

Bucherer

Erhalten Sie, wenn Sie meinen vorzüglichen Aroma-Kaffee verwenden. Bester Kaffee-Ersatz. — Geschmack und Aroma wie guter Bohnenkaffee, wirkt jedoch nicht aufregend. 3590

Sonntags-Kaffee

erhalten Sie, wenn Sie meinen vorzüglichen Aroma-Kaffee verwenden. Bester Kaffee-Ersatz. — Geschmack und Aroma wie guter Bohnenkaffee, wirkt jedoch nicht aufregend. 3590

Reichsadreßbuch

Neu herausgegeben. 1913, 1914 und 1915 zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 210505 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Weihnäherin

tüchtige, nimmt noch Kunden an, in und außer dem Hause. 210593, 2.1 Körnerstr. 22, part.

Neue Fässer!

60 bis 150 Liter haltend, mit und ohne Furchen, zu verkauf. A. Sperling, Küsterstr. 28. Gebunden 2/1, 3. alt. Tonne an Handbillscheine, Veranlag. obgeh. Zu erfrag. Hl. Douglasstr. 16. IV. r. 28888, 2.2

Kapitalen

erhält. Solbente Leute zu teuren, günstigen Beding. Bankzins u. mit Rentenrückzahl. ohne Vorzins u. ohne Provisionvergüt. A. M. Hoff, Karlsruh, Douglasstr. 7. Telef. 2456. Anzucht. nachmittags 12 b. 3 Uhr od. schriftl. Rückporto erbeten. 27605, 6.5

1000 Mark

gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen zum 1. April anzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 210615 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wir vermitteln unentgeltlich

für alle Betriebe (Fabrik, Handwerk, Handelsgewerbe etc.) gelernte und ungelernete Arbeiter jeder Art; für den Haushalt: Diensthofen und sonstige Hausangestellte; für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe: je nach Personal, insbesondere: Kellner, Köche, Hotel-dienner, Hauswirtschafter, Buffetdamen, Kellnerinnen etc.

Wäsche- u. Kochkessel

Ernst Marx. Gebd. u. Haushaltungs-Artikel-Geschäft. Luisenstr. 58. Tel. 3086.

Techniker

Maschinenzeichner oder Maschinenfabrik Oskar Sichtig & Co. Karlsruhe-Rheinhafen.

Gelernte Sattler

auf Leder-Ausstattungen in lohnender Arbeit, sowie selbstständige Zuschneider. Dr. Kirchner, G. m. b. H., Lederveranstaltung, Remscheid.

Kriegssterbekalle

Diebstahlvertrauenswürdig, tüchtigen Damen und Herren - Kriegserfahren und Kriegsinvaliden - annehmbarer Verdienst. Bei zufriedenerstellenden Leistungen später dauernde, gutbezahlte Stellung. Angebote sind zu richten an das Büro der Friedrich-Wilhelm- in Freiburg, Sph. markt 1. 1152a, 2.2

Paschmann

zur Übernahme des Verwaltungsverwesens. Geheuer hat hauptsächlich die Maschinen zu übernehmen und die Kontrolle über die Stückarbeit auszuüben. Bosten bei gewissenhafter Arbeit angenehm und dauernd. Angebote an: Erste Alhener Stahlfabrik, August Klar, Alhener (Baden).

Gärtner

für Bier- und Gemüsegarten gesucht. Eintritt am 1. Mai. Angebote mit Zeugnisabschriften an: Adolf Kast, Oernebach i. Baden.

Säger

für Sägen- und Spaltmaschinen, zuverlässig und geübt, für dauernd gesucht. 3290, 3.3 Friedrich Chr. Kiefer, Karlsruhstr. 4.

Blechner - Installateur

für dauernde Arbeit, bei hoh. Lohn, für gesucht. 210065, 6.1 E. Körner, Klappentstr. 15.

Schuhmacher.

Suche zur Führung meines Haushalts ein junges, unabhängiges Fräulein. Zu erfr. unter Nr. 210565 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

gebildetes Mädchen

das nähen kann, für nachmittags an einem 9/10-jährigen Jungen auf 1. April od. später gesucht. Vorzuzustellen 3552, 2.2 Karlsruh, 104, II.

Alleinmädchen

Geacht. Mädchen f. bef. bürgerlich. Haushalt per sofort gesucht. Selbstständiges Arbeiten, Kochen u. gute, langjähr. Jüngstfr. Bedienung. Vorzuzustellen nachmittags 12-3 Uhr od. abends 7-9 Uhr bei Hoff, Karlsruh, Douglasstr. 7.

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht auf 1. April. 3575 Fähringerstraße 114, 3. St., Cde. Kletterstr.

Mädchen

das gut bügeln, Kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, auf sofort oder 1. April ges. Angebote unter Nr. 1204a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Jüngeres Alleinmädchen

das gut bügeln, Kochen kann, in Hausarbeit bewandert ist, zu kleiner Familie auf 1. April gesucht. 210659 Näheres Kreuzstraße 3, 1. Tr.

Laden

mit großem Arbeitszimmer auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhstr. 6, 2. Stod rechts. 210555

Tücht. Mädchen, das selbstständig Kochen kann und alle häusl. Arbeit verrichtet, auf 1. April gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 210585 Kaiserstr. 84, 2. Stod.

Sum 1. April Hausmädchen gesucht. Zeugnisse erforderlich. 3324 Wolfstraße 3.

Ein williges Mädchen für alle Hausarbeit, das auch etwas Kochen kann, auf 1. April gesucht. 210553 Akademiestr. 51 IV.

Tüchtige Rock- und Tailen-arbeiterinnen. Sofort für dauernd gesucht. Sophie Wolf-Portoluis, 210571 Kreuzstr. 35.

Tüchtige Handnäherin auf Militärmäntel sof. gesucht. 210571 Kaiserstr. 11, Stb. III.

Monatsfrau f. einige Stunden vormittags gesucht. 210801, 2.1 Hl. Douglasstr. 39, 3. St., rechts.

Monatsfrau mit guten Zeugnissen für einige Stunden täglich in Südstadt gesucht. Angeb. unter Nr. 210537 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche. Einf. Fräulein Anfangs 30, i. Kochen und Haushaltung durchaus selbstständig, auch i. Kleidermachen etwas Erfahrung, sucht passende Stelle auf 15. oder 1. Mai. Angeb. unter 210423 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Fräulein kaufm. gebild., sucht schriftl. Heimarbeit. Ang. u. 210122 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Für Mechaniker oder Elektrotechniker! Suche für meinen Sohn, der an einem der Schule entlassen wird, eine passende Stelle bei einem Mechaniker od. Elektrotechniker. Möglichst Hof- und Wohnung in Hause. 1179a, 2.2 Joh. Müller, Warldorf (Baden).

Zu vermieten. Laden mit 2 mod. Schaufenstern, in gut. Geschäftsl., ev. mit 2-3 Zimmerwohn. auf 1. 4. oder später zu vermieten. Näheres bei August Erb, Kaiserstr. 115, im Laden. 2589

Schwabenstr. 26 ist ein schöner Laden mit Einrichtung an schön. Dreizimmerwohnung sowie Magazin eventl. auch als Dreizimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. Viktoriastr. 19, III. St. 1339

Durlach. In bester Lage der Hauptstr. ist ein moderner Laden mit anstöß. Zimmer, welcher sich für jedes Geschäft eignet. Sofort zu vermieten. 210556 Näh. Hauptstraße 15.

Herrschaftswohnung. Durlacher Allee 47 sehr große, gut ausgestattete Dreizimmer-Wohnung m. Zubeh. zu vermieten. Dieselbe hat großen Balkon, 2 große Veranda, Hinter- u. Vorgarten ohne Gegenüber. Zu erfragen 2. Stod. Tel. 124. 2058

Wohnung oder Büro zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung in ein. 10-jährigen, besteh. aus acht Zimmern u. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer u. Zubeh.) abgegeben, u. eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näh. beim Haus-eigentümer i. 4. Stod. 14236

Erbsprinzenstr. 29 ist im 4. St. eine moderne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Gas u. Elektr., sowie Zentralparquettboden, sofort od. später zu vermieten. Näh. Tel. 201. Weich.

Ödöne 5 Zimmerwohn. mit all. Zubeh. auch Gärtchen, anstöß. Hofstr. 11 (heißt Nr. 3) part. zu verm. Näh. daselbst od. Karl-Friedrichstr. 26, 2. Stod. Tel. 228. 14242

Beierheim, Breitestr. 142 sind im 2. Stod 5 Zimmer u. Küche od. 2 Wohnungen mit 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 210555

Bülowviertel Ruppurr ist eine moderne 3 Zimmerwohn. Bad, Etageheiz., Gartenant., auf 1. April evtl. später zu vermieten. 28849 Röh. Wilhelmstr. 33, 1. St.

Schön. 4 Zimmerwohnung mit amer. Balkonen u. reichlich Zubeh. in schöner, freier Lage sofort zu vermieten. 210470 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Oos-Baden. Elegante möbl. Wohn- u. Schlafzimmern in best. Lage sofort oder per 1. April zu vermieten, auf Wunsch mit Badbenützung. Angebote unter 210470 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Ein gut möbl. Zimmer, Preis 30 Mk., eine Maniade 15 Mk. zu verm. Lammstr. Nr. 6, 2. Tr. 2879

Großes, gut möbl. Zimmer, mit elektr. Licht, zu verm. Marienstr. 27, III, gegenüber dem Stefanusplatz. 210173

Schlafstelle sofort zu vermieten. 210345

Mobliertes Zimmer sofort zu vermieten. 210591 Leopoldstraße 13, part.

In gutem Hause sind auf sofort 3 möbl. Zimmer (zwei Schlaf- u. 1 Wohnzimmer) zusammen od. einzeln zu verm. Karlsruh, 64, III. St.

Im Zentrum d. Stadt ist auf sofort od. 1. April ein gut möbl. Zimmer zu verm. 210548 Näh. Blumenstr. 5 II.

Gut möbl. Zimmer, freie Lage, eig. Eing., sehr billig zu vermieten. 210209

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 210042 Lammstraße 3, 1. Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 210263 Rintheimerstr. 53.

Ein einfach möbl. Zimmer im IV. Stod ist an 1. oder 2. solide Leute billig zu verm. Zu erfragen Sofienstr. 13, 1. Trepp hoch. 210209

Widerstr. 15, 2. Stod, rechts, gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, Nähe Kaiserstr., halbtägige d. Elektrischen, sofort od. auf 1. April zu verm. Näh. bei Bedarf. 210269

Widerstr. 35, II, ist in gutem Hause ein geräum., helles, gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, auf 1. April zu vermieten. 210413

Durlacher Allee 69, III, Hs., 2 schöne, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 210550

Herrenstr. 16, III, ist möbl., großes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 210128

Kaiserstr. 22, 2 Trepp. hoch, sind zwei große, sehr sonnige, gut möblierte Balkonzimmer, eins mit separatem Eingang, zu vermieten. 210158, 5.4

Kaiserstr. 111, II, ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 210581

Klappentstr. 38, part., ist gut möbl. Zimmer in ruh. Lage zu verm. 210576

Körnerstr. 2, 1. Tr., sind zwei gut möbl. Zimmer, bei H. ruh. Kam. sof. bill. zu vermieten, ev. auch als Wohn- u. Schlafzimmern. 28982

Leopoldstr. 23, III, ist ein großes gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 210124

Scheffelstr. 35, IV, ist gut möbl., sonniges Zimmer sofort zu verm. 210568

Schillerstr. 50, Gartenhaus, gut möbl. Zimmer zu 10. zu vermieten. 28859

Jährigerstr. 24 ist einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten auf 1. April zu verm. 3367

Miet-Gepähe. Einfache 4 Zimmerwohnung, Nähe Hauptbahnhof, 5-1. Juli gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 210539 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Kleine Familie sucht Dreizimmerwohnung auf 1. Juli oder später. Angebote mit Preisang. unter Nr. 210529 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Geräumige 3-4 Zimmerwohnung mit Maniade usw. in Wühlburg-Darlingen oder Durlach gesucht. Gef. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 210378 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Einige zum 1. April gut möbl. Zimmer in sonniger Lage in gutem ruh. Hause, Nähe Hauptpostamt oder Karlsruh. Angeb. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“ unter 210578.

Geacht. möbliertes Zimmer ohne Bett (Arbeitszimmer) mit besond. Eing. im Zentrum. Angebote mit Preis unter Nr. 210603 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einige zum 1. April gut möbl. Zimmer in sonniger Lage in gutem ruh. Hause, Nähe Hauptpostamt oder Karlsruh. Angeb. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“ unter 210578.

Geacht. möbliertes Zimmer ohne Bett (Arbeitszimmer) mit besond. Eing. im Zentrum. Angebote mit Preis unter Nr. 210603 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

